

Ende Mai 2016 wurde nach intensiver Arbeit das Musical Lion King durch die Primarschuleinheit Eichenwies zum Besten gegeben. Bereits in der örtlichen Zeitung sowie in der Dankesrede direkt nach der Aufführung wurde das Ergebnis gelobt, ja als einzigartig bezeichnet. Viel Aufwand stecke hinter dem Gesehenen. Eckdaten wurden genannt, die intensive Projektwoche kurz angesprochen. Doch was steckt wirklich hinter dem Ganzen? Ich möchte Ihnen in diesem Artikel einen exklusiven Blick hinter die Kulissen ermöglichen.

- Die Vorarbeit ist das A und O
- Mai 15: Entscheid zum Thema der Projektwoche: Musical
Die Lehrpersonen hören sich um. Susanne Mannhart lernt Bettina Kaegi kennen und lädt sie zu uns ins Team ein.
- Juni 15: erste Sitzung mit Bettina Kaegi
Bettina Kaegi stellt sich und ihre Projekte vor, welche sie schon mit Schulklassen umgesetzt hat. Dabei macht sie uns mit Rico Bühler bekannt, welcher für Musik und Technik verantwortlich sein würde. Motiviert durch die tollen Erzählungen entscheidet sich unser Team für das Musical Lion King.
- Sept 15: Treffen aller Beteiligten zur Aufgabenbesprechung
Bei diesem Treffen werden konkrete Fragen zu den Aufgaben in einem solchen Projekt geklärt. Auch wird definiert, welche Aufgaben mit Kindern machbar sind, und wo sich doch besser die Lehrpersonen einsetzen.
- Jetzt wird's konkret
- Okt 15: Aufgabenaufteilung
Die einzelnen Jobs wie Kostüm, Chorleitung, Betreuung in den Zwischenstunden etc. werden unter den Lehrpersonen aufgeteilt.
- Nov 15: Casting mit Bettina Kaegi in der Turnhalle
- Los geht's
- Jan 16: Anfertigung der Kostüme unter der Leitung von Priska Bont
Ein Grossteil der Vorarbeit kann mit den Kindern bewältigt werden. Aber für den nötigen Feinschliff treffen sich die Lehrpersonen an freien Tagen zum Basteln.
- Feb 16: Textproben mit den Hauptdarstellern und -darstellerinnen unter der Leitung von Rahel Lehmann an den Donnerstagen.
- März 16: Gesangsproben mit dem Chor und den Hauptdarstellern und -darstellerinnen unter der Leitung von Daniela Köppel-Schlatter und Fabienne Blöchlinger an den Montagnachmittagen.
- Mai 16: Endlich findet die Projektwoche statt, in der nun alles zusammenkommt. Die Aufführungen sind ein krönender Abschluss für die geleistete Arbeit.
- Geschafft!!!

fb



Editorial

Die ekmo Zitig ist im zweiten Jahr, hat sich bewährt und erfüllt ihre Funktion als Informationsorgan der Schulgemeinde. Ich habe bisher fast nur positive Reaktionen bekommen - jedenfalls keine wirklich schlechten. Gut, vielleicht wollte mir auch nicht wirklich jemand ins Gesicht sagen „Du, was du da gemacht hast ...!“

Nein, ich weiss, dass sie gut ist. Ich weiss auch, dass sie gut bleibt. Das Team, welches jetzt am Drücker ist, sprüht vor Ideen und ist erfüllt vom Wunsch, Ihnen mitzuteilen, was an unseren Schulen und in unseren Kindergärten läuft und gemacht wird. Genau das ist die Philosophie, welche in dieser Zeitung stecken muss.

Durch meinen Abgang gewinne ich wieder die Zeit, welche ich für die alltägliche Arbeit brauche. Diese ist nämlich nicht ohne. Und sie ist alles andere als langweilig, diese Arbeit. Noch nie in meiner Laufbahn als Lehrer wurde ich vor dieselbe Situation gestellt. Es ist immer anders, ähnlich vielleicht, doch immer neu. Und so, wie die Ansprüche der Schule heute an die Kinder gewachsen sind, so ist es auch auf unserer Seite. Dafür brauche ich Zeit und einen freien Kopf. Ich wünsche Ihnen alles Gute und hoffe, dass Sie (weiterhin) die ekmo Zitig so aufmerksam lesen.

Marcel Biedermann, Ex-Redaktor



Fortsetzung von Seite 1: Lion King



Was für ein Projekt... Was für ein Team!! Ohne den immensen Einsatz des ganzen Teams wäre das Projekt in dieser Größe nicht realisierbar gewesen. Ich danke ihnen allen herzlich dafür! Auch bedanke ich mich bei allen anderen, die zum Gelingen beigetragen haben, besonders auch den Kindern!
Tamara Saiger



Die Musicalwoche erlebte ich als eine der Betreuerinnen der Kindergruppen Löwen, Vögel und Gräser als sehr streng, denn die Präsenzzeiten für die Kinder waren lang. Ihr Auftritt wäre mit etwas weniger Zeitaufwand machbar gewesen. Das Ergebnis war jedoch toll und wir alle haben unser Bestes gegeben.
Maja Sulser



Während der Proben waren alle Schauspieler mit Einsatz dabei. Ihre Motivation wirkte ansteckend. Toll war, dass einzelne Szenen vor einer Klasse vorgeführt wurden. So hatten die Darsteller ein echtes Publikum, welches mal lachte oder erschrak und am Schluss natürlich klatschte. Die Vorfreude auf die grosse Bühne wuchs...

Rahel Lehmann



Singen fördert ganzheitlich. Melodien sowie Töne hören und richtig verarbeiten, Text lesen und auswendig lernen, Fremdsprachen verstehen und richtig aussprechen, Stimmung fühlen und umsetzen, Üben und Erfolge generieren, alleine, miteinander, zueinander, voneinander-lernen.

Daniela Köppel-Schlatter

Informationen aus der Schule

Stellvertretungen aufgrund von Mutterfreuden

Am 04. Oktober kam Jaro, Sohn der glücklichen Eltern Michèle und Florian Burger-Hasler, zur Welt. Selina Schädler übernahm im Burgwies die Stellvertretung für Michèle Burger, die nun im Mutterschaftsurlaub ist. Selina wird Michèle bis zu den Frühlingsferien zu 100% ersetzen, danach bis zum Ende des Schuljahres die Arbeit mit ihr teilen. Selina Schädler wohnt in Schaan/FL und ist diesen Sommer von einer mehrjährigen Anstellung an der Schweizer Schule in Cuernavaca/Mexiko zurück in ihre Heimat gekommen. Wir sind froh, mit Selina Schädler eine kompetente und motivierte Stellvertreterin für Michèle Burger gefunden zu haben.



rz

Daniela Schlatter, Schulische Heilpädagogin Eichenwies, sieht Mutterfreuden entgegen. Die Mutterschaftsstellvertretung im Kindergarten macht Ruedi Albrecht. Nach 16 Wochen wird Daniela Schlatter dann die vier Lektionen im Kiga wieder übernehmen. Für die 2. – 6. Klasse haben wir Franziska Schneider aus Roggwil gefunden. Sie ist ausgebildete Primarlehrerin und arbeitet seit über 10 Jahren mehrheitlich als Schulische Heilpädagogin. Sie wird uns bis Ende Schuljahr mit ihrem grossen Rucksack an SHP-Erfahrung zur Verfügung stehen. Wir heissen die beiden Stellvertreter im Eichenwies herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe.

ts



Und das Wichtigste:

Wir gratulieren den beiden jungen Familien und wünschen Ihnen alles Gute und wundervolle Momente. Wir freuen uns, dass Michèle und Daniela nach dem Mutterschaftsurlaub wieder an unsere Schulen zurückkommen.

Zuwachs im Montlinger Team



Gabriele Strack arbeitet seit diesem Schuljahr als DaZ-Lehrperson (Deutsch als Zweitsprache) im Montlinger Team. Die gebürtige Deutsche ist ausgebildete Volksschul-Lehrperson und hat in Deutschland in verschiedenen Klassenformen gearbeitet. Seit 2008 lebt sie mit ihrer Familie in Berneck und engagiert sich immer wieder für die Schule. Nun hat sie in Montlingen mit viel Freude und Engagement eine herausfordernde Aufgabe übernommen. Wir heissen Frau Strack ganz herzlich in unserem Team willkommen!

Ronja Bischof hat im Sommer 2015 erfolgreich die PHSG als Zweitausbildung abgeschlossen. Nach einem Arbeitshalbjahr in Schweden und einem Sprachaufenthalt in Australien startete sie nun ihre Karriere als Lehrperson im schönen Montlingen. Ronja hat im August 2016 die Teilzeitstelle in der 5. und 6. Klasse von Mirjam Keller übernommen. Sie ist eine tolle Bereicherung für unser Team – herzlich willkommen!

bk



• Geschätzte Eltern,
 • es liegt uns sehr am Herzen, dass alle unsere Schülerinnen und Schüler
 • gut ausgerüstet an die Skitage und in die Skilager gehen können.
 • Falls Sie nun zuhause Skiausstattung haben, welche nicht mehr benötigt
 • wird, aber noch in einem guten Zustand ist, dann würden wir uns sehr
 • über eine Spende freuen! Wir brauchen Ski, Skischuhe, Skistöcke, Helme,...
 • in allen Grössen! Bringen Sie die Wintermaterialien einfach ins Schulhaus,
 • egal in welches, die Lehrpersonen und Schulleitungen wissen Bescheid.
 • Ein riesiges Dankeschön von uns allen!
 bk

Austritt aus dem Schulrat

Hans Benz

Auf ihn kann man stets bauen – ein prägendes Schulratsmitglied verabschiedet sich.

Hans Benz ist ein waschechter Montlinger. Er ist hier aufgewachsen, in die Schule gegangen und lebt noch heute gleich neben seinem Elternhaus in Montlingen. Damals, als Kind, hätte er wahrscheinlich nicht gedacht, dass er genau diese Schullandschaft nicht nur äusserlich, sondern auch im Wesen prägen würde. Als im Jahr 2000 die Ortspartei CVP Hans Benz anfragte, ob er die Aufgabe des Schulratspräsidenten übernehmen möchte, hatte er sich wortwörtlich gedacht: „Ich lueg emol zwei Johr.“ Aus diesen „zwei“ wurden 16 Jahre. Davon acht Jahre als Präsident der Primarschule Montlingen und acht Jahre als Schulratsmitglied der Primarschulgemeinde EKMO als Bauverantwortlicher. Auf die Frage hin, warum er so viel länger im Schulrat geblieben ist als anfänglich gedacht, antwortete er, dass es am guten Lehrer- und Schulratsteam und diesbezüglich der tollen Zusammenarbeit und Atmosphäre gelegen hat.

Hans Benz wird als engagierter, tatkräftiger, kompetenter und vor allem als unkomplizierter und humorvoller Schulrat beschrieben, mit dem die schwierigsten Aufgaben und die heikelsten Situationen durch ihn und seine Art die Dinge zu sehen und anzugehen, plötzlich machbar und lösbar waren. Das Einstellen von neuen Lehrpersonen war eine seiner liebsten Aufgaben. Noch heute attestiert ihm das Montlinger Lehrerteam ein hervorragendes Gespür dafür, gut ins Team passende Personen auszuwählen.

Während dieser Jahre im Schulrat hat Herr Benz einen anderen, tieferen Einblick in die Schulwelt bekommen. „Als Vater hat man, ausser durch die eigenen Kindern und was sie berichten sowie die Erinnerungen an die eigene Schulzeit, wenige Berührungspunkte mit der Schule. Hingegen verändert sich die Sichtweise, wenn man ein Teil des Ganzen wird“, berichtet er. „Man sieht das Gesamtbild und was alles dahintersteckt. Die Schule als Alleskönner, lehren und erziehen, fördern und fordern und sich immer wieder neu erfinden und verbessern. Der Aufwand und die immer anspruchsvoller werdenden Anforderungen an die Lehrpersonen und den Schulrat sind nicht zu unterschätzen.“

Nach 16 erlebnis- und erfolgreichen Jahren im Schulrat verabschiedet er sich nun im Dezember dieses Jahres. Auf die Gründe angesprochen erklärt er, dass seine Kinder aus der Schule sind und schon ihren eigenen Weg gehen und er durch ihre Selbstständigkeit den Wunsch verspürt kürzer zu treten. Er möchte mehr Zeit für seine Frau haben und die Freizeit geniessen.

Obwohl sich Hans Benz auf die neugewonnene Freizeit freut, fällt der Abschied doch schwer. Vor allem wird er sowohl das Schulrats-, Verwaltungs- und Hauswarteteam als auch speziell das Montlinger Lehrerteam vermissen.

Als Mitglied des Montlinger Teams darf ich hier schreiben, dass uns der Abschied auch sehr schwer fällt und wir uns nicht leicht damit tun, ihn gehen zu lassen, da er uns sehr vieles ermöglicht und uns immer tatkräftig unterstützt hat. Dennoch hoffen und wissen wir, dass er uns noch regelmässig im Lehrerzimmer besuchen wird und uns weiterhin im Skilager als Begleiter zur Seite steht. Dies hat er uns versprochen und wir freuen uns darauf. Wir möchten ihm herzlichst für alles danken und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

mk

Aus dem Schulalltag:

Der Hauswart ist mit einem Ordner im Schulhausgang unterwegs. Da kommt ein 1. Klässler aus dem WC, sieht den Hauswart und fragt: „Was machsch du do?“ Der Hauswart sagt, er liest den Wasserzähler ab, dann wisse er, wie viel Wasser im Schulhaus verbraucht wurde. Der Junge schaut den Hauswart ganz erschrocken an und meint schuldbewusst: „I ha nu 1 Schluck Wasser trunka!“

Beim Waldbesuch der 1. Klasse findet ein Mädchen mit Migrationshintergrund eine Schnecke. Sie fragt: „Darf ich sie nach Hause nehmen?“ Das ist jetzt mein erstes Haustier in der Schweiz.“

Zwei Schüler unterhalten sich. Sagt der eine: „Eine Fledermaus hat 20 Kühe getötet.“ Gibt der andere zur Antwort: „Das kann gar nicht sein. Kühe sind am Tag draussen und in der Nacht drinnen im Stall. Eine Fledermaus aber ist **nack**taktiv.“

Jolanda Mattle Schneider

Acht Jahre die Oberrieter Vertreterin im Schulrat. Nun kehrt sie zu ihren „Schneider“-Wurzeln zurück.

Nach acht Jahren Mitarbeit im Schulrat der Primarschulgemeinde EKMO verabschiedet sich die Vertreterin der Primarschule Oberriet, Jolanda Mattle Schneider.

Jolanda Mattle Schneider wuchs im Rietli in Oberriet auf und kennt dadurch die Oberrieter Schule schon aus eigener Erfahrung. Ihre Kinder besuchten, bzw. besuchen unsere Schule. Dadurch war sie auch immer nah am Ball und konnte ihr Wissen so auch für den Schulrat nutzen, dem sie seit der Gründung der Primarschulgemeinde EKMO angehörte. Mit grossem Engagement hat sie unsere Schule betreut, besuchte uns oft und fühlte die Befindlichkeit der Mitarbeitenden. Kamen ihr Probleme zu Ohren, informierte sie sich an den passenden Stellen und bildete sich eine eigene Meinung. Wir konnten uns immer auf sie verlassen und fühlten uns von Jolanda Mattle Schneider gut vertreten. Im Schulrat betreute sie das Ressort Familie/Elternbildung und war für die Anlässe zur Elternbildung verantwortlich. Ebenso gab sie sich in die Entwicklung unserer ekmo-Zitig ein, die ein überaus positives Feedback erhalten hat. Auch den 2016 erstmalig durchgeführten Personalausflug gestaltete sie mit. Es war ihr ein Anliegen, dass unsere Mitarbeitenden in den Schulen in guten Verhältnissen motiviert arbeiten können. Dafür hat sie sich auch in den Schulratssitzungen immer eingesetzt.

Nun wendet sich Jolanda Mattle Schneider wieder vermehrt ihrem erlernten Beruf der Schneiderin zu und ist so nicht mehr in der Lage all die vielen Termine für die Schule wahrzunehmen. Das bedauern wir sehr, denn unser Verhältnis zu „unserer“ Schulrätin war vorbildlich. Im Rahmen einer internen Veranstaltung wurde sie von uns mit einem grossen Dank verabschiedet. Wir wünschen ihr für die kommenden Jahre mit grösserem Einsatz in ihrem Beruf viel Freude und Erfüllung und hoffen, sie immer wieder auch als engagierte Schulbürgerin mit einer ebenso wohlwollenden Meinung zu ihrem Burgwies wahrzunehmen.

Ihre eigenen Worte zeigen im folgenden kleinen Rückblick, was ihr als Schulrätin wichtig war:

„Die acht Jahre, die ich als Schulrätin tätig war, waren eine spannende und interessante Zeit, manchmal war es etwas schwierig bei den verschiedenen Entscheidungen die richtige zu treffen. Was mich freut, ist, dass man mehr und mehr spürt, wie unsere Primarschule EKMO langsam aber sicher zusammenwächst und als EKMO wahrgenommen wird.“

Ich danke allen für die vertrauensvolle, engagierte, positive Zusammenarbeit und Unterstützung, die ich von allen Seiten erfahren durfte und wünsche der Primarschule EKMO weiterhin eine gute Entwicklung zum Wohle der Kinder.“



Impressum

Herausgeber: Schulgemeinde ekmo
Redaktion: Fabienne Blöchlinger (fb),
freie Reporter/innen: Marina Kalinic (mk), Roland Züger (rz),
Markus Stark (mst), Bettina Kehl (bk), Tamara Saiger (ts)

Unsere neu eingetretenen Kindergärtler: Herzlich Willkommen!



Viel Spass mit einer ganzen Menge grosser und kleiner Erfolge!



Psychomotorik, ein Wort, das in der heutigen Zeit immer häufiger zu hören ist. Doch was genau ist das eigentlich? Woher kommt das? Wo findet diese Therapie statt und wer führt sie durch? Ist man psychisch leicht angeknackst, wenn man die Psychomotorik-Therapie besucht?

Vorurteile und falsches oder fehlendes Wissen behaften dieses Wort mit Unsicherheit und Angst. Wir wollen heute damit aufräumen und Klarheit in diese ganzen verworrenen Meinungen bringen.

In Altstätten befindet sich eine von drei SRK-Therapiestellen der näheren Umgebung (Mels - Buchs - Altstätten). Sie ist unserer Schulgemeinde zugeteilt und leicht mit öffentlichen oder privaten Verkehrsmitteln zu erreichen. In ihren Räumlichkeiten finden wir aber nicht nur die Psychomotorik-, sondern auch die Physio- und die Ergotherapie.

In diesem Artikel möchten wir uns auf die Psychomotorik Therapie beschränken. Weitere spannende Informationen finden sie sonst unter www.srk-therapie.com

Das Wort „Psychomotorik“ setzt sich aus den Worten „Psyche“ und „Motorik“ zusammen. Es beschreibt die wechselseitigen Einflüsse, die zwischen dem Seelischen (Denken und Fühlen) und dem Körperlichen (Wahrnehmen und Handeln) bestehen. Die Bewegung ist der Ausdruck der Persönlichkeit- einzigartig wie ein Fingerabdruck.

Ansatzpunkt ist der Psychomotorik Therapie ist die Bewegung. Ausgangspunkt sind hierbei die Stärken des Kindes, um von hier aus dann an den Dingen zu arbeiten, die es nicht so gut kann. In der Therapie wird nach individuell entwickelten Förderplänen in Einzeltherapie oder Kleingruppen gearbeitet und es wird vor allem die Grob- und Feinmotorik, die Graphomotorik, die Körperwahrnehmung mit allen Sinnen, die Raumwahrnehmung und das sozial- emotionale Verhalten des Kindes gefördert. Die Therapieeinheiten sind hierbei aber kein Übungsprogramm, sondern eine auf spielerische Art und Weise gestaltete, und an die individuellen Bedürfnisse und Auffälligkeiten des Kindes angepasste Förderung.

Mittels Bewegung und verschiedener Materialien und psychomotorischer Übungsgeräte werden dem Kind in der psychomotorischen Förderung wichtige Erfahrungen zur Auseinandersetzung mit sich selbst (Ich- Kompetenz) und mit der materialen (Sach-Kompetenz) und personalen Umwelt (Sozial-Kompetenz) geboten.

Das Kind steht im Mittelpunkt und bestimmt das Tempo. Freiwilligkeit, Selbsttätigkeit, Kreativität, Motivation und eine kind- und entwicklungsgemäße Atmosphäre sind die wichtigsten Rahmenbedingungen der Förderung. Ebenso wichtig für den Erfolg ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Eltern, Ärzten, Therapeuten und KindergärtnerInnen/ LehrerInnen.

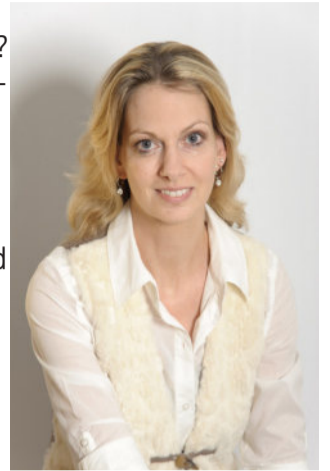
Psychomotorik richtet sich an Kinder, die in ihrem Bewegungserleben und -verhalten auffällig sind. Diese Kinder haben häufig ein ungeschicktes, gehemmes oder ein unruhiges Verhalten. Psychomotorik ist eine pädagogisch-therapeutische Massnahme und wird von den Schulgemeinden finanziert. Angemeldet werden können Kinder vom SPD, von den Schulen direkt, vom Kinderarzt oder vom KJPD.



Die Psychomotoriktherapeutinnen von links nach rechts:
Gisela Pache, Dorothee Röschl, Anika Hoppe

Interview mit Anika Hoppe, Teamleitung und Psychomotorik Therapeutin in Altstätten

Wieso ist Ihrer Meinung nach die Psychomotorik Therapie in den letzten Jahren so wichtig geworden?
„Nicht nur die Psychomotorik, sondern alle Therapieformen haben immer mehr Zulauf bekommen. Einer der Hauptgründe ist die veränderte Bewegungs- und Wahrnehmungswelt der Kinder. Es gibt fast keine „Freiräume“, also freien Spielräume mehr. Dafür gibt es heute wohlstrukturierte Aussen- und Innenspielplätze, die jedoch kaum Platz für die Kreativität und freies Ausprobieren und Entdecken des Kindes lassen. Die „Freizeit“ ist häufig keine „freie Zeit“ mehr, in der sich das Kind selbst beschäftigen kann. Sie ist oft durchgeplant mit Vereinen und Hobbies. So fehlen viele Körpererfahrungen, die elementar wichtig sind.“



Welche Rolle spielt der erhöhte Medienkonsum dabei ?

„Medien gehören in der heutigen Zeit einfach dazu. Nur sollte man unbedingt beachten, dem Kind genügend Zeit zu geben, das durch Medien erlebte in Bewegung und Spiel verarbeiten zu können. Neben der Zeit ist auch der Inhalt entscheidend und sollte altersgerecht sein. Eine Faustregel sagt: 1 Stunde Medienkonsum entspricht 3 Stunden Bewegung und Spiel und oft sogar gemeinsame Diskussionen zur Verarbeitung des Erlebten.“

Auch die Gesellschaft hat sich verändert. Inwieweit beeinflusst das die Kinder?

„Die Kinder sind sehr empfänglich für den Druck unserer Leistungs- und Stressgesellschaft. Sie lernen durch das Vorbild der Erwachsenen, übernehmen deren Haltung und unbewusst deren Druck und bestehende Ängste. Meist nimmt man das im eigenen Familiensystem gar nicht wahr. Erst beim Eintritt in den Kindergarten oder die Spielgruppe zeigen sich solche Veränderungen im Bewegungs- / Wahrnehmungsverhalten der Kinder. Dadurch sind die Lehrpersonen in den letzten Jahren mit zunehmender Erfahrung sensibilisiert worden und erkennen frühzeitig, wann Unterstützung von aussen notwendig ist.“

Welche Kinder besuchen denn die Psychomotorik?

„Grundsätzlich sind das eben Kinder, welche vor allem im Verhaltens-, Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich auffallen.“

Einige Beispiele: Kinder, die ...

- immer wieder über die eigenen Füße stolpern oder überall anstossen
- sich häufig langweilen, keine Eigeninitiative haben
- sich auch beim Spielen nicht mehr als 5 Minuten verweilen können
- oft traurig sind, Mühe haben, Freunde zu finden
- sehr schüchtern sind, sich nichts trauen und sich leicht verunsichern lassen
- immer wieder bei anderen anecken und ausgegrenzt werden

Was aber nicht heisst, dass jedes Kind gleich eine Psychomotorik Therapie benötigt. Oft helfen auch schon kleine Impulse/Veränderungen im familiären Umfeld.“

Wann wäre aber doch der richtige Zeitpunkt, über eine Therapie nachzudenken?

„Wenn man das Gefühl hat, das Kind leidet darunter, steht sich selber im Weg und kann sein Potential nicht mehr entfalten. Weder zu Hause noch in der Schule.“

Vielen Dank für das tolle Gespräch!

fb

Tipps für zu Hause

- Klare und verlässliche Strukturen und Halt, nicht heute so und morgen anders
- Freiraum, Raum für Eigenaktivität, Entdeckungen, Erfahrungen
- Reizüberflutung durch Medien (Fernseher, Computer, Smartphone) vermeiden → Zeit zur (gemeinsamen) Verarbeitung
- Erholende, gemeinsame Natur- und Körpererfahrungen wie Spaziergänge, spielen im Wald/am Bach/am See/auf der Wiese
- Selber ein Vorbild sein, so lernen die Kinder am schnellsten
- Druck wegnehmen, Entschleunigung, die Gesellschaft macht schon genug Druck
- Hin und wieder ein echtes und aufrichtiges Lob kann Wunder wirken

Informationen aus dem Schulalltag

Termine

24. Dez. 16 - 8. Jan. 17	Weihnachtsferien
16. Jan. - 20. Jan.	Schneesportwoche
30. Jan.	Elternabend Lehrplan Volksschule, OZO und 6. Klasse,
4. Feb.	Semesterwechsel
6. Feb..	Elternabend „Übertritt Kindergarten-Schule“, Montlingen
9. Feb..	Elternabend Lehrplan Volksschule, Eichenwies
9. Feb.	Elternabend „Übertritt Kindergarten-Schule“, Kriessern
13. Feb.	Elternabend „Übertritt Kindergarten-Schule“, Eichenwies
13. Feb..	Elternabend Lehrplan Volksschule, Kriessern/Montlingen
14. Feb.	Elternabend Lehrplan Volksschule, Oberriet
23. Feb..	Schmutziger Donnerstag
25. Feb. - 5. März	Winterferien
6. März	Elternabend „Übertritt Kindergarten-Schule“, Oberriet
27. März	Schulbürgerversammlung, Turnhalle Eichenwies
8. April - 23. April	Frühlingsferien

Wir werden die ersten sein! Der Montlinger Fix-Finder ist schulreif.

Der Montlinger OL ist seit jeher ein beliebter und viel besuchter Event. Nun sollen Orientierungsläufe in Montlingen ganzjährig für jedermann möglich sein. Zu verdanken haben wir das dem Vater unseres Dorf-OLs, Nik Wolgensinger, sowie einem innovativen Team von Technikern, den Begründern von Fixcontrol: Beat Schilbach, Gion-Andri Cantieni und Markus Zbinden. Der Schulrat hat das Potential des Projektes gleich erkannt und die Durchführung überhaupt erst ermöglicht.

Überall in Montlingen wurden Walls (Fixposten) montiert, welche man mit einem fingerähnlichen Gerät berühren kann. Dieses Gerät, genannt FixLogger, hat ein kleines Display und zeigt mit einem Häkchen an, ob man beim richtigen Posten ist, also die Reihenfolge eingehalten hat. Natürlich wird auch die Zeit gestoppt, in welcher man den ganzen OL bestritten hat. Als erste Schule der Schweiz können wir nun auf dem Schulareal diese installierten Posten für unseren Schulunterricht nutzen.

Die Lehrperson wählt den Schwierigkeitsgrad des Postenlaufs, druckt die entsprechende Karte aus und verteilt den Schülern die Fixlogger. Schon kann der Orientierungslauf starten. Es gibt unzählige Anwendungsmöglichkeiten. So kann es als Bewegungsaktivität während dem Matheunterricht als auch als sportlicher Wettkampf eingesetzt werden. Vor allem aber ist es eine schweizweit einmalige und überfachliche Lerngelegenheit. Es dient dem Orientieren, dem Erlernen der Himmelsrichtungen und dem Kartenlesen. In Kombination zum Bewegen und Orientieren kann mit Wissens- und Handlungsaufgaben, welche die Schüler an den jeweiligen Posten lösen sollen, ein motivierender Kompetenzaufbau gestaltet werden. Wir als Montlinger Lehrer und Lehrerinnen fühlen uns geehrt, die Chance bekommen zu haben und freuen uns, dieses hervorragende Angebot bald im Unterricht einsetzen zu können.

mk



Klassenlager der Klasse 6a Oberriet im Engadin

Zum ersten Mal leitet unser Lehrer Kevin Rohrer vom 12. bis 16. September ein Klassenlager mit seiner Klasse. Die Klasse 6a verbrachte eine Woche im spätsommerlichen Engadin. Am Montag bezogen unsere Sechstklässler/-innen ihr Domizil in Celerina, wo sie eine Woche gut aufgehoben waren. Das lag natürlich nicht nur an der tollen Landschaft, sondern in grossem Masse auch an den Begleitpersonen. Schon am ersten Tag stand eine Wanderung zum Stazersee im Programm. Der Dienstag war mit einer geführten Wanderung ins Val Trupchun im Nationalpark gefüllt und am Mittwoch lernten die Kinder bei einem Foto-OL St. Moritz kennen und besuchten das Segantini-Museum. Am Donnerstag wurde die Gruppe von einem Führer am Bahnhof Cavaglia abgeholt und zu den bekannten Gletschermühlen geführt. Nach dem Packen und Putzen am Freitag trat die Gruppe nach dem Mittagessen die Heimreise an. Eine eindrückliche Woche in einer herrlichen Landschaft mit vielen bleibenden Erinnerungen war Geschichte. Alle fanden das Klassenlager toll!

rz



Projekttag Kriessern Wo Natur drauf steht, ist auch Natur drin !

Als am Montagmorgen unsere Projektwoche Natur startete, regnete es in Strömen und der Wetterbericht sah keine Besserung vor. Eine Absage stand aber nie zur Diskussion. 180 Kinder konnten aus 18 verschiedenen Workshops ihre drei Favoriten auswählen, um unter fachkundiger Anleitung fünf erlebnisreiche Tage geniessen zu dürfen. Ausflüge in den Wald oder an den Rhein standen ebenso auf dem Programm wie ein Naturkosmetikkurs oder Kochen mit Naturprodukten. Die Kinder gingen mit viel Eifer und Begeisterung ans Werk. Ein Bautruppp errichtete für den Kiga-Spielplatz eine Holzhütte. Dass uns dann die Natur mit dem überschwemmten Rheinvorland noch eine Zugabe bot, war nicht eingeplant. Besten Dank an alle Lehrpersonen und Helfer, welche mit ihren tollen Angeboten diese unvergessliche Woche gestaltet haben.

mst



Lehrplan Volksschule – der neue Lehrplan für den Kanton St. Gallen

Der Lehrplan Volksschule basiert auf dem Lehrplan 21. Durch die Einheitlichkeit der Inhalte und Ziele erleichtert er die Mobilität über die Kantonsgrenzen hinweg. Zudem konnten bewährte kantonale Eigenheiten, wie beispielsweise die starke Verankerung der beruflichen Orientierung oder die Einbindung des Religionsunterrichts, beibehalten werden.

Ein Lehrplan – der bildungspolitisch legitimierte Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule – entwickelt sich mit der Gesellschaft weiter. Im Sommer 2017 bekommen die Volksschulen des Kantons St. Gallen einen neuen Lehrplan. Der «Lehrplan Volksschule» löst dannzumal den aktuellen Bildungs- und Lehrplan des Kantons St. Gallen aus dem Jahr 1997 ab. Der neue Lehrplan ist an den heutigen Lehrplan anschlussfähig und wird die Schule nicht auf den Kopf stellen, entwickelt jedoch das Unterrichtsverständnis weiter: Von der früheren Stofforientierung über die heutige Zielorientierung steht neu die Kompetenzorientierung im Zentrum.

3 wesentliche Fakten

Der Lehrplan beschreibt, was das Kind am Ende der Volksschule wissen und können soll. Er legt die Bildungs- und Lernziele fest und regelt die Unterrichtszeiten. Zudem unterstützt er die Lehrpersonen bei der Planung des Unterrichts.

Im Lehrplan gibt es wie gehabt sechs Fachbereiche: Sprachen; Mathematik; Gestalten; Musik; Natur, Mensch, Gesellschaft (jetzt M&U); Bewegung und Sport. Neu in der Primarstufe kommt „Medien und Informatik“ ab der 5. Klasse dazu. Weiter gibt es sogenannte überfachliche Kompetenzen, wie z.B. Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein oder Sozialverhalten. Die Lehrmittel setzen die Inhalte des Lehrplans Volksschule um, so dass sie im Unterricht von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können.

3 grosse Pluspunkte

Bewährtes bleibt! Die bekannte Einteilung in Kindergarten, Primarstufe und Oberstufe bleibt bestehen. Die Fachleistungen der Kinder und Jugendlichen werden weiterhin mit Noten beurteilt.

Lernweg auf einen Blick! In jedem Fachbereich gibt es einen Kompetenzaufbau. Das heisst, vom Kindergarten bis zum Abschluss in der Oberstufe sehen alle Beteiligten, wie sämtliches Wissen und Können auf dem bisher Gelernten aufbaut. Individuelle Lernwege eines Kindes können so gut abgebildet werden. Zudem erleichtert dieser Aufbau die Absprache zwischen den Lehrpersonen.

Wissen anwenden können! Der Lehrplan bietet die Grundlage, im Unterricht das Vorwissen der Kinder zu aktivieren und mit neuen Inhalten anzureichern. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dieses Wissen in verschiedenen, auch alltäglichen Situationen anzuwenden. Die Aufgabenstellungen sind daher praxisnah und vernetzen die verschiedenen Fachbereiche. Die Kinder lernen zu erklären, auf welchem Weg sie zu einer Lösung gelangt sind.

3 konkrete Änderungen

Der Religionsunterricht bleibt in der Primarschule im Stundenplan. Ergänzend dazu wird ab der 3. Klasse das Wahlpflichtfach „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“ von der Kirche und der Schule angeboten. Sie als Eltern entscheiden, bei welchem „Anbieter“ ihr Kind dieses Fach besucht. Weitere Informationen dazu erhalten sie an der Infoveranstaltung, bei welcher auch eine Vertretung der Kirche anwesend sein wird.

In der Primarschule löst die Deutschschweizer Basisschrift die Block- und Schnürlischrift ab. Die Basisschrift unterstützt das Kind im Erwerb einer flüssigen, leserlichen und persönlichen Handschrift. In einigen Schuleinheiten wird bereits mit der Basisschrift gearbeitet.

Digitale Medien haben unseren Alltag nachhaltig verändert und ihre Bedeutung wird weiter zunehmen. Dieser Entwicklung trägt der Lehrplan Rechnung. Medien und Informatik fliesst in alle Fachbereiche ein und wird zusätzlich von der 5. Primarklasse bis zur 2. Oberstufe mit einer Lektion pro Woche unterrichtet.



Der Lehrplan Volksschule in unserer Primarschulgemeinde

Die Lehrpersonen der Primarschule EKMO setzen sich zurzeit intensiv mit der konkreten Unterrichtsplanung im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) auseinander. Der Fokus liegt dabei auf der Kompetenzorientierung, kooperativen Lernformen und auf einem gemeinsam verantworteten integrativen Unterricht aller Regel- und Förderlehrpersonen in einer Klasse. Wir nützen dabei unsere gemeinsamen Ressourcen: die Lehrpersonen arbeiten in Unterrichtsteams zusammen und werden ihre erarbeiteten Unterrichtsreihen mit anderen Schuleinheiten der EKMO austauschen.

Obwohl dieser Artikel nun einen groben Überblick zum Lehrplan aufzeichnet, bleiben sicherlich ganz konkrete Fragen offen, welche wir gerne mit Ihnen, geschätzte Eltern, ansprechen wollen: Wie sieht nun die Lektionentafel aus, Einblick in den Lehrplan, das Wahlpflichtfach „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“, ... Die Primarschulgemeinde EKMO lädt alle Eltern zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Lehrplan Volksschule“ ein.

Eichenwies: Donnerstag, 9. Februar 2017, 19:30 Uhr

Kriessern: Montag, 13. Februar 2017, 19:30 Uhr

Montlingen: Montag, 13. Februar 2017, 19:30 Uhr

Oberriet: Dienstag, 14. Februar 2017, 19:30 Uhr

Die Eltern der Kinder der 6. Klasse besuchen den Infoanlass der Oberstufe in Oberriet am 30. Januar.

Infotext vom Amt für Volksschule SG, Ergänzungen: bk

Kompetenzen – Was sind das?

Ihre 10-jährige Tochter hat einen Ausflug mit ihrem Götti unternommen und möchte sich dafür bedanken. Selbstständig verfasst sie einen Brief. Sie macht sich Gedanken, wie und wofür sie sich bedanken will und verpackt diese Idee in konkrete und verständliche Sätze. Dazu greift sie auf ihre erworbenen Schreibkenntnisse zurück und versucht, diese zu verarbeiten. Je mehr Briefe das Mädchen schreibt und je mehr unterstützende Hinweise sie dazu erhält, desto einfacher wird es ihr fallen. So wird sie eine zunehmend kompetentere Briefschreiberin.

Kompetenz Schreiben: Auszug aus dem Lehrplan

„Die Schülerinnen und Schüler kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen.“

Wissen und Anwenden

